

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Josef Kuper: Cloppenburg und Limerick - Austauschgeschichte über
Generationen

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Josef Kuper

Cloppenburg und Limerick – Austauschgeschichte über Generationen

Wichtig zu Beginn: Die Aufgabe, die Geschichte eines Jugendaustausches, der über 35 Jahre besteht, auf wenigen Seiten kompakt, aber informativ und umfassend darzustellen, ist nicht einfach zu lösen. Letztendlich kann sich nur ein Überblick ergeben, der auch, ganz natürlich, die persönliche Sicht des Autors widerspiegelt. Unter diesem vorsichtig mahnenden Hinweis ist das Nachfolgende zu lesen.

Programme

Von der ersten Begegnung im Jahre 1970 an hatten die Austauschprogramme mit der irischen Stadt Limerick zwei Schwerpunkte: 1. möglichst viel über das Leben der Menschen in der jeweiligen Region zu erfahren und zu vermitteln, und 2. das jeweilige Gastland in seiner Vielfalt darzustellen, um eventuellen Vorurteilen entgegen zu wirken.

Jahrelang wurde der Besuch der deutschen Gruppen in Irland immer mit einem mehrtägigen Aufenthalt in London verbunden, während die zweite Woche des Austausches in Deutschland immer an einem interessanten Ort, manchmal auch in einem anderen Land stattfand – stets aber gemeinsam mit einer gemischten deutsch-irischen Gruppe.

Limerick liegt im Südwesten der Republik Irland und hat heute ca. 52.500 Einwohner. Die Stadt ist die Hauptstadt der gleichnamigen Grafschaft und gilt als das wirtschaftliche Herz der „Midwest“-Region. Ca. 90% der Einwohner sind katholischer Konfession.

Während der Austauschbegegnungen gab es hier für die Besucher aus dem Kreis Cloppenburg viele touristisch interessante Besichtigungen: „Ring of Kerry“, die „Burren“, „Cliffs of Moher“ gehörten genauso dazu wie Killarney, Adare, Dingle, Cape Clear, Derry, Donegal und die Hauptstadt Dublin. Kein Irlandbesuch kam ohne Bunratty Castle aus, ohne Connemara und Clifden. In Thurles wurden die Regionalfinals im



Abb. 1: Die Republik Irland mit der Partnerstadt Limerick im Südwesten

Hurling beobachtet und in Spiddel die „Wolf Tones“ bei einem Konzert live erlebt.

Die deutschen Gruppen besuchten die Firma Krups in Limerick und das Anachruscha-Kraftwerk, das von Siemens gebaut wurde. Viele Teilnehmer erinnern sich noch an ihr erstes Glas „Guinness“ in „Dirty Nelly's Bar“. Auch „Poteen“, dieser starke, illegal gebrannte Whiskey wurde probiert, genauso wie das Mineralwasser „Ballygoawn“. Und immer wieder gab es Tee, zu jeder Tageszeit und zu allen Anlässen.

Und Fußball wurde gespielt und – fast immer von der deutschen Mannschaft verloren. Keine Begegnung fand ohne nächtliches „singsong“ statt. Es gab Museumsbesuche und feierliche Gottesdienste am Abschiedsabend.

Das offizielle Programm wurde auch durch den Besuch politisch hochrangiger Persönlichkeiten aufgewertet. Höhepunkt war sicherlich, als der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker bei seinem Besuch in Limerick 1992 Kontakt zu den Jugendlichen aus Irland und aus dem Kreis Cloppenburg aufnahm. 1979 lud eine Gruppe aus Cloppenburg und Limerick den Papst auf dem Petersplatz in Rom mit dem Spruchband „Youth of Ireland welcomes You“ nach Irland ein.

Die Besuche der Iren in Cloppenburg begannen stets in Düsseldorf oder Amsterdam, je nachdem, wo das Flugzeug mit den Gästen landete, und sie endeten immer am Tag nach dem großen „Abschlussabend“. Dazwischen gab es ein Programm, das alles bot, was die Region an Abwechslung zu bieten hat: vom Sonntagnachmittag an der Thülsfelder Talsperre bis zum Besuch der Erdbeerernte in Hagstedt mit Verkostung. Der Hof Schockemöhle in Mühlen, aber auch die Gedenkstätte für die KZ-Opfer in Esterwegen wurden besucht. Das Museumsdorf Cloppenburg kennt in Limerick inzwischen fast jeder, auch viele Kirchen des Landkreises. Der Brunnen vor der St. Josefs-Kirche war ebenso oft Treffpunkt für alle, wie der Marktplatz.

Hamburg war mehrere Male eine Reise wert, immer auch Bremen, und zum „shopping“ fuhr man nach Oldenburg. Auf Norderney und Borkum erlebten viele Iren einen kapitalen Sonnenbrand, und einige hatten dort ihr erstes Schwimmerlebnis.

Zur Entspannung gab es Fahrten mit Torfloren in die Moorgebiete und Grillabende in der KV-Hütte oder „barn-dances“ bei Hülskamp in Vesenbühren. Doch kein Programmpunkt war so beliebt und keine Persönlichkeit in Limerick so bekannt wie „Felix“.



Teilnehmer

Aus den zahlreichen Teilnehmerlisten in all den Jahren geht nicht hervor, wie interessant die jeweiligen Gruppen zusammengesetzt waren. Dabei waren es tatsächlich sehr unterschiedliche Gruppen, die sich trafen. So leben in den Stadtteilen Thomondgate, Mayross und Ballynanty von Limerick vornehmlich Handwerker und kleine sonstige Gewerbetreibende, Stadtteile in denen Arbeitslosigkeit und soziale Schwierigkeiten nicht unbekannt sind; die meisten deutschen Jugendlichen kamen dagegen aus bürgerlichen Elternhäusern. Teilnehmer, die sich durch die Jugendpflege des Landkreises angesprochen fühlten, gehörten eher zum Mittelstand und in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts fuhren höchstens „Bildungsbürger“ nach Irland.

Trotz oder gerade wegen dieser Konstellation fanden über die Jahre sehr unterschiedliche Menschen zusammen. Viele „wohl behütete“ Mädchen und Jungen haben es sicherlich nie bereut, an den Austauschprogrammen teilgenommen zu haben.

Gastfreundschaft

Jeder Austausch lebt von und mit den Gasteltern, ohne sie „geht nichts“. Dies war am Anfang des Austausches längst noch nicht so eindeutig klar. In den 1970er Jahren befanden sich manche Familien in Deutschland in einer schwierigen Lage; Herabsetzung der Volljährigkeit, antiautoritäre Erziehungsmodelle, Kinderläden und die ersten Wohngemeinschaften beschäftigten die Menschen nicht nur in den großen Städten. In Irland war das alles anders. Die Eltern begleiteten die Jugendlichen z.B. auch zu den abendlichen Treffen im Pub und wurden dort von allen freundlich begrüßt. Und beim Abschlussabend ging es sogar festlich zu, damals sehr zur Verwunderung der ersten Austauschgruppen.

Aber schon bald etablierte sich dieser Abend auch in Cloppenburg, festliche Kleidung gehörte nun in jeden Koffer, und die Gastmütter erhielten ab 1976 als kleines „Danke schön“ von ihren Gastkindern jeweils eine rote Rose.

Die Geschichte der Gasteltern ist inzwischen für einige auch eine deutsch-irische Familiengeschichte: Viele Familien haben „neue“ Kinder bekommen, einige sogar Schwiegersöhne und -töchter als Folge des Austausches – und sogar Enkelkinder!

Irlandkonflikt

Für viele ist sicherlich nicht mehr nachvollziehbar, welche Aufregungen Anfang der 1970er Jahre mit einem deutsch-irischen Jugendaustausch verbunden waren. Die heutige Globalisierung des Reiseverkehrs gab es ja noch nicht, und Irland war für viele ein wirklich fremdes Land. Die einzigen Informationen handelten vom Krieg zwischen Protestanten und Katholiken in Nordirland. IRA und „Ulster“-Kämpfer kamen per Tagesschau in die Wohnstuben. In den Jahren, in denen der Austausch in der Republik Irland stattfand, schauten die Menschen in Cloppenburg dennoch immer mit gemischten Gefühlen die Nachrichten im Fernsehen. Und wenn dann wieder einmal ein Bombenanschlag den „Tower of London“ und damit ganz England elektrisierte, dann bangten viele Eltern um ihre Kinder. Tatsächlich aber waren in der überwiegend katholischen Republik Irland nie irgendwelche politischen Konflikte oder heikle Szenen für die Gruppen, die sich in Limerick befanden, zu überstehen.

Aber etwas Lehrreiches hatten diese Konflikte doch: Irland fand nicht mehr anonym in den Nachrichten statt; kamen jetzt Schreckensmeldungen von der Insel, wurden sie immer auch in Cloppenburg registriert, und die Gedanken gingen zu den Freunden auf die grüne Insel.

Gründer

Nichts findet ohne Grund statt und schon gar nicht ohne Gründer. Oft weiß man nicht einmal, dass es sich hierbei um eine Gründung handelt. Helmut Middendorf ging es sicherlich so, als er zu Liam Mannion ins Auto stieg, um dem Regen von Cork zu entfliehen. Sie beide werden aber mit der Geschichte des Austausches immer verbunden sein. Denn als Helmut Middendorf als Kaplan der St. Josefs-Kirche in Cloppenburg mit seinen Jugendlichen einen Austausch organisieren wollte, erinnerte er sich an Liam Mannion. In Hans-Dieter Lampe, auch heute noch bestens bekannt als „Ömmes“, fand er den so notwendigen Helfer für Organisation und Programm. Liest man es heute, so wird deutlich mit welcher Ernsthaftigkeit gerade Herr Lampe den Austausch von Anfang an geplant und realisiert hat. In Irland war das alles ganz anders. Noch heute ist man verwundert darüber, dass der junge Geistliche Michael Culhane in der St. Munchin-Pfarrei in Limerick seinen Mitbruder aus Deutschland mit 40 Jugendlichen

nach Limerick in Familien seiner Gemeinde einlud – ohne Vorbereitung. So stellte sich schon am Anfang heraus, was die Irlandbegegnungen über Jahre begleitete: Sie waren auf deutscher Seite immer gut vorbereitet, aber letztendlich wurden es stets „Expeditionen“.

Leiter, Chairmen, Jugendpfleger

Nachdem 1971 die Iren zum Gegenbesuch in Cloppenburg waren und 1972 zum zweiten Mal eine Gruppe aus Cloppenburg nach Limerick gereist war, kam 1973 die Versetzung von Kaplan Middendorf nach Stuhr. Es stand die Frage im Raum, wie auch in Zukunft das Austauschprogramm sicher zu stellen sei. Zu diesem Zeitpunkt wurde Josef „Don“ Kuper zum ersten hauptamtlichen Jugendpfleger des Landkreises Cloppenburg ernannt. Und fast gleichzeitig erhielt Cloppenburg seinen ersten Stadtjugendseelsorger, Vikar Hermann Bergmann. Beide kamen sehr schnell überein, den Austausch durch die Jugendpflege des Landkreises unter Beteiligung der Stadtjugendseelsorge fortzuführen. Heute ist der Landkreis alleiniger Ausrichter und Veranstalter.

Auf Seiten der Iren hat sich die Verantwortlichkeit des Austausches immer ganz anders dargestellt. Da es dort keine hauptamtlichen Jugendpfleger gibt, bildeten die jungen Erwachsenen in ihrer Pfarrgemeinde das „St. Munchins-Youth-Exchange“-Komitee unter der Leitung von John Cronin und anderer verantwortlicher Gruppenleiter.

Arbeit und Praktikum

1979 wurde es zum ersten Mal Ernst: Endlich wurde der europäische Arbeitsmarkt harmonisiert, und ab jetzt konnten junge Iren in Deutschland und junge Deutsche in Irland offizielle Praktika machen und dort arbeiten. Zahlreiche junge Menschen aus Irland haben seitdem in Cloppenburg eine Weile gearbeitet, ebenso wie einige junge deutsche Erwachsene aus Cloppenburg in Irland.

Deutsch-irisches Komitee

1995 bestand der Austausch bereits 25 Jahre. Dies wurde zum Anlass genommen, eine große Jubiläumswoche in Cloppenburg zu feiern. Viele Jugendliche aus Irland und eine Reihe Ehemaliger waren in diesem Jahr zu Gast; der Bürgermeister von Limerick weilte in Cloppenburg ebenso

wie der Kulturattaché der irischen Botschaft in Deutschland. Der Landkreis Cloppenburg präsentierte in seinen Räumen eine Ausstellung zu den deutsch-irischen Begegnungen, und es wurde das Buch „Irland – die Begegnung“ veröffentlicht.

Seit diesem Jubiläum besteht auch das „Deutsch-irische Komitee“ in Cloppenburg. Präsident ist seit seiner Gründung der damalige Oberkreisdirektor Herbert Rausch. Das Komitee hat sich vornehmlich zur Aufgabe gemacht, Kontakte in die Arbeitswelt zu ermöglichen. So wurde schon eine Reihe junger Menschen, die im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen ihre Deutschkenntnisse verbessern wollten, in Praktikumsstellen hiesiger Betriebe vermittelt. Ebenfalls haben einige junge Deutsche in irischen Firmen gearbeitet, um so u.a. ihre Englischkenntnisse aufzubessern. Auch hier zeigte sich, wie eng die Kontakte zwischen den beiden Gruppen im Laufe der Jahrzehnte gediehen sind.

Natürlich wurden und werden Mitglieder aus dem Austausch zu hohen Feierlichkeiten der jeweiligen Partner eingeladen. So weilte eine Delegation aus Cloppenburg anlässlich der 850-Jahrfeier der Stadt Limerick genauso in Irland, wie eine irische Delegation zur Einweihung des neuen Kreishauses in Cloppenburg. John Cronin, einer der Gruppenleiter, der 1971 zum ersten Mal in Cloppenburg war, wurde 2003 als Bürgermeister der Stadt Limerick von Landrat Eveslage mit einer offiziellen Delegation zum Besuch im Landkreis eingeladen.

Pride of the Exchange

2001 trat Oberkreisdirektor Herbert Rausch in den Ruhestand. Das deutsch-irische Komitee wollte dem scheidenden Hauptverwaltungsbeamten für seine jahrzehntelange Unterstützung des Austausches danken. Aus diesem Grunde ließ das Komitee durch den Goldschmied Herbert Feldkamp einen Ehrenring fertigen, der von nun an an Persönlichkeiten verliehen werden soll, die sich um die Verwirklichung des Austausches Limerick-Cloppenburg verdient gemacht haben. Nach Herbert Rausch wurde dieser Ehrenring auch John Cronin aus Limerick verliehen. Im November 2007 erhielt ihn dann Frau Prof. Dr. Hille Haker aus Frankfurt. Hille Haker hatte 1978 zum ersten Mal am Jugendaustausch teilgenommen und ihm bis 1984 beachtliche Impulse verliehen. Danach lebte sie ein Jahr in Limerick, natürlich in einer Austauschfamilie.



Abb. 2: Seit dem Jahre 2001 wird dieser Ehrenring an Persönlichkeiten verliehen, die sich besonders um den Austausch zwischen Cloppenburg und Limerick verdient gemacht haben.



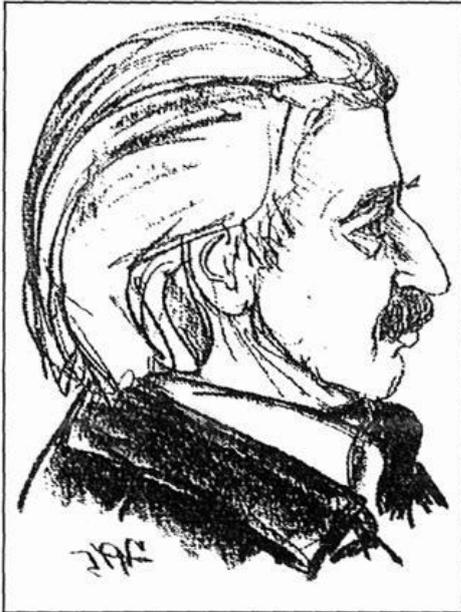
Abb. 3: Prof. Dr. Hille Haker, seit 2005 Professorin für Moralthologie/Sozialethnik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt, erhielt 2007 den Ehrenring.

Schluss

Ein Jugendaustausch mit einer derart langen Tradition lebt von vielfältigen Ereignissen und Geschichten; Hille Haker schreibt in einem Artikel: „Der Austausch war der Beginn, der Rest unser Bemühen. Ich kenne viele Personen, deren Leben anders geworden ist durch den Austausch. Wir werden uns Geschichten zu erzählen haben, unsere Geschichten. Sie gehören zu Cloppenburg wie zu Limerick. Es gibt Freundschaften. Sie werden fortzusetzen sein.“

Heinrich Siefer

Heinz von der Wall (1923 - 2008)



Rägenbogen

Wörüm heff ick noch nich
van den Rägenbogen vertellt,
de mit dat een Enn' van sien bunt' Band
up dat Dack van use Huus daolgüng,
as ick ut dat Mauer kööm, barft,
tüskten de Tehnen dat Gräs ut den Kolk,
up dat Gesicht de Spütters van Rügen
un dann staohnbleev tau kieken.

De Bogen wannerde wieder,
un ick güng naoh Huus un versöchde to seihn
off hier off dor eene Pann' of de Rügenrinn'
een bäten van de Klöör,
een Violet of een Gröön,
noch upwaohrt har,
een Teiken van een Brügg' naoh 'n Häven,
up de amenn' wenn 't de Dag was,
een Faut sett't werden kunn.

Wörüm heff ick noch nie
van mienen Rägenbogen vertellt?

Heinz von der Wall

Heinz von der Wall heff nu sien Faut up de Brüggten naoh 'n Häven sett't. He is an'n 25.08.2008 mit 85 Johre ut de Tied gaohn. To de Welt kaomen is he an 'n 12.05.1923 in Ollenborg, upwassen in Hemmelte/Ollenborger Münsterland, sien Abitur heff he an 't Gymnasium in Cloppenburg maakt. Studeiert heff he in Münster un in Göttingen. Heinz von der Wall waohnde bit to sien Dood in Ankum. Dor was he an de Realschule bit 1988 Schaulmester.

Heinz van der Wall was een Schrieversmann dör un dör. Uk för dit Johrbauk heff he, so as alle Johre, einen Text tostüürt. Siene Geschichten un Gedichte pläugden alltied deip, köömen dor nich licht her. He heff sik de Lüüe un ehr'n Alldag ge-